

Erasmus- Erfahrungbericht

Gastuniversität: University College Cork, Ireland

Studiengang: B.A. Sprache und Kommunikation

Auslandsaufenthalt: Wintersemester 2016/ 17

I. Vor der Reise

Mein Entschluss, nach Irland zu gehen war relativ spontan. Ich habe in der Philipps-Uni in Marburg einen Aushang gesehen, auf dem alle so genannten *last minute* Erasmus-Plätze angeboten wurden und bin kurz entschlossen mit meiner Bewerbung zu Frau Sourjikova marschiert. An sich hätte ich auch bis zum fünften Semester warten können und nicht zwangsläufig im dritten Semester gehen müssen, aber der Gedanke schon im kommenden WiSe in Irland sein zu können war einfach zu verlockend, um es nicht zu probieren.

Außerdem wäre Irland sowieso meine erste Wahl bei einem normalen Bewerbungsverfahren geworden, denn ich wollte in ein englischsprachiges Land und es hat sich von daher noch eher angeboten, den *last minute* Platz zu nutzen. Meine Affinität für grüne Inseln hatte ich schon in Neuseeland festgestellt, was noch zusätzlich für Irland als mein nächstes Ziel gesprochen hat. Nach der Bewerbung und *Acceptance* aus Cork ging es weiter mit der Vorbereitung des *Learning Agreements*, also dem Vertrag mit der Gastuniversität und unserer Uni über Kurse und deren Anrechnung zurück in Deutschland. Der Modulkatalog war früh abrufbar und deshalb konnte ich problemlos und in Ruhe nach den passenden Modulen suchen.

Das International Office in Cork ist außerdem sehr zuvorkommend und hat neben den allgemeinen Mails an alle internationalen Studenten bei eventuellen Rückfragen auch schnell auf persönliche Mails geantwortet. Somit war es auch kein Problem, das *Certificate of Enrollment* unterschrieben aus Cork zu bekommen.

Nachdem alle Formalitäten erledigt waren ging es für mich auf Wohnungssuche in Cork. Das International Office der UCC (University College Cork) hat auch dabei Unterstützung angeboten und man kann sich für einen Wohnheimplatz bewerben. In meinem Fall war ich aber leider etwas spät und bin somit selbst auf die Suche gegangen, was mich schlussendlich in eine WG mit einer anderen irischen Studentin geführt hat. Die Miete ist allerdings im Vergleich zu deutschen Verhältnissen recht hoch, ich musste pro Woche 120 Euro zahlen. Das Wohnheim ist auch nicht sehr viel günstiger, und der klare Nachteil hierbei ist, dass man höchstwahrscheinlich nur mit anderen Internationals, bzw. anderen Deutschen, zusammen wohnt und unter Umständen deshalb nur deutsch spricht. Zugegebenermaßen ist es leichter, sich im Wohnheim einzuquartieren und die Suche nach einer privaten Unterkunft ist der schwerere Weg.

II. In Irland angekommen

Allgemein sind die Lebenshaltungskosten in Irland ziemlich hoch, aber es gibt auch günstige Supermärkte (Lidl und Aldi Süd), die mit deutschen Preisen zu vergleichen sind.

Bezüglich der Sprache gab es sowohl bei der Bewerbung als auch direkt in Cork kein Problem, es musste kein Sprachtest absolviert werden und an der UCC gibt es einige Kurse speziell für Internationals, zum Beispiel *Business English* oder *English for Academic Study*. Der einzige Haken dabei ist nur, dass diese Kurse sehr schnell voll waren und viele somit keinen Platz bekommen haben. Aber auch ohne separaten Englischkurs bin ich gut zurecht gekommen und man hört sich auch mit der Zeit in den Irischen Akzent rein. Vor Abreise hatte ich ein Sprachniveau von C1, aber auch mit B2 wäre man sicherlich gut durchgekommen.

Was das Studium an sich an der UCC betrifft, gab es ein breites Angebot an Orientierungseinheiten, angefangen mit der *Library Tour*, *Campus Tour* etc. bis hin zu weiteren Aktionen wie *Speed Friendshipping*, um schnell neue Leute kennenzulernen. Das International Office hat uns zudem herzlich in Empfang genommen und stand bei Problemen oder Fragen helfend zur Seite.

Das Studium hat Mitte September begonnen, und geht anders als in Deutschland auch nur bis Mitte Dezember. Das war erst einmal eine Umstellung, weil ich an längere Semester gewöhnt bin, aber hat auch seine Vorteile. Zudem gibt es in Irland die sog. *Midterms*, also kleine Exams ziemlich genau bei der Hälfte des Semesters. Die Qualität der Kurse war aber so gut, dass man diese Tests gut bestehen konnte. Was die Anforderungen der Prüfungen angeht, war es vom Niveau her sehr unterschiedlich. Es liegt allerdings auch an meinem Stundenplan, denn ich hatte sowohl Psychologie als mein Exportmodul gewählt, was ein Erstsemester-Kurs war, aber auch einen Literaturkurs belegt, der für Fünftsemester gedacht war. Generell kann man die Anforderungen aber mit Marburg vergleichen.

Natürlich war mein Leben in Cork nicht nur reines Studieren, sondern ich habe in meiner Freizeit auch viel unternommen. Die UCC bietet allen Studierenden eine kostenlose Mitgliedschaft der Mardyke-Arena, eines großen Fitness-Studios. Diese habe ich oft genutzt und das vielfältige Angebot genossen. Angefangen mit Pool, Fitnesskursen bis zum individuellen Training ist für jeden was dabei. Wem das nicht reicht, kann sich des weiteren in den zahlreichen Clubs und Societies der Uni einbringen, ich war beispielsweise noch in der Choral Society, dem Uni Chor.

Cork würde ich generell als sichere Stadt bezeichnen, auch wenn wir vom International Office am Anfang einige Warnungen mit auf den Weg bekommen haben. Aber mir sind keine negativen Vorfälle bekannt und wenn man seinen *common sense* einsetzt und sich wie in jeder Großstadt verhält, dürfte es keine Probleme geben.

An den Wochenenden war ich häufig mit meinem Freundeskreis unterwegs, wir haben uns Cobh, Kinsale und andere Sehenswürdigkeiten in der Gegend angeschaut und eine Distillery Tour musste natürlich auch mal sein.

III. Fazit

Insgesamt bin ich sehr froh, mein Auslandssemester in Cork verbracht zu haben. Ich habe viele interessante Menschen kennengelernt, in eine andere Uni hineingeschaut und nebenbei natürlich mein Englisch weiter verbessert bzw. mehr Sicherheit im Sprechen bekommen.

Außerdem weiß ich jetzt, dass ich viele Dinge erreichen kann, wenn ich es wirklich will und das manche Entwicklungen nicht sofort spürbar sind, aber sich langfristig als weiterer Schritt zur eigenen Unabhängigkeit herausstellen.